

# Wiesbadener Zeitung

## Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Ersteinst 3 mal täglich, auch Montag früh. — Bezugspreis: Abholer monatlich 1.— M., vierteljährlich 3.— M., durch Träger und ausd. Bezirkeungen frei. Post monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.00 M. Durch die Post bezogen monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.00 M. ohne Postgebühren. Einzelnummer 10 Pf.

Amliches Organ der Kgl. Polizeidirektion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behöden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Nikolastr. 11. Fernruf Nr. 2915, 2916, 2917. — Anzeigenpreise: In Wiesbaden und Provinz Ostpreussens 1.— M., außerhalb 1.50 M., Reflektanzzeitung 1.50 M. Belegpreise: a. Rabatt laut Tarif. Sonderbelegungen 6 M. pro 1000.

Nummer 280.

Mittwoch, 5. Juni 1918.

72. Jahrgang.

# Erfolgreiche Kämpfe westlich Soissons.

## Die Maitage des 3. Aktes unserer Offensive.

Von unserem militärischen G.-R.-Mitarbeiter.

Als man noch nach langen Rössern die Stellung des Generalstabs übertrug, hat er sie innerlich sicher „cum beneficio inventarii“ übernommen. Dies Gefühl könnte man ihm zubilligen, hätte er nicht selbst mit Bestimmtheit von zu erwartenden Erfolgen häufiger geredet, und hätten ihn die französische Presse und Lord George nicht unter die genialen Führer auf Vorhahn eingereiht. Daß er dahin nicht geblieben, haben die Ereignisse bewiesen. Daß er unter harter britischer Suggestion nach vorgefakter Meinung kalkuliert, und statt der Schiebende, der er sein wollte, der Weichböckel ist, und strategisch falsche Schachzüge getan hat, ist offenbar geworden, seit der 3. Akt der deutschen Offensive einsetzte. Britische Dillerte und die von Armentieres—Bantem ausgehende Heise, das britische Feldheer lähmende Herbe haben Hoch verführt, den Rest seiner Reservearmee aus dem Zentralraum auf den exzentrischen linken Flügel zu ziehen, um an Aves und Es das wankende britische Heer zu stützen. Der linke Flügel hat auf ihn fast zitternd gewirkt. Die deutsche D. N. den Gedanken auch bis in den Raum des neuen Stoßes hinein gefördert. Das entlastet noch aber nicht von dem Vorwurf, die strategische Lage verkannt und im Zentralraum nicht genügend Kräfte nach der Tiefe nachgeschickt zu haben, um sie rechtzeitig an den französischen oder britischen Deeresflügel zu verschieben. Schon der am 3. 4. gegen die Dillerte zwischen linken Flügel der Aisne, rechten der Oisearmee unternommene Stoß der Armee Böhne, der die Franzosen zum Rückzug vom Plateau St. Gobain und Anjan in Richtung Carlepont und Hochfläche Rampel zurückdrängte, und seine Folgen mußten für Hoch eine Rahmung sein, eine neue deutsche Offensive konnte sich die Front Reims—Soissons zum Stoße anschauen, die Hoch unter allen Umständen halten mußte — und leicht nicht gehalten hat. Diese, die Schuldwage Hochs belastenden Tatsachen auf der einen, die Ausnutzung der strategischen Freizügigkeit zu lähnen und doch ernst erwogenen Befehl von Anariffziel und Anariffraum, die mit ungedeuerter Sotafakt bis ins Einzelne betriebenen, dem Gegner durch alle Mittel verhaltenen Vorbereitungen das Moment der Ueberrassuna, die Abstützung des Stoßes, musterhaftes Zusammenwirken der Waffen, wunderbarer Schwung bei Führern und Truppen auf der anderen Seite sind die Weiser, auf denen der Erfolg ruht. Ist die Nachricht zutreffend, daß der Generalstabs noch am 2. Tage (28. Mai) in Dänkirchen anwesend war, so wäre das ein weiteres Dokument für seine Verleumdung der Lage.

Der erste Tag leste mit Gewinnung des Damenweges schon eine Bresche in das Zentrum. Entblöhung der anschließenden Flügel, Planierung durch den Stoß Belows über den Aisne-Marnekanal, der auch den Rücken der Engländer bedrohte, erleichterten das Gewinnen des Aisneabschnittes und des südlich vorgelagerten Hügellandes bis zum Rande des Höhenzuges, der nördlich Himes das Nordufer der Besse besetzt. Von nordöstlich Soissons, wo unter rechter Flügel gegen starke, feldische französische Divisionen zunächst etwas langsamer vorwärts kommt, bis hart nördlich Himes und Verro-au-Bac bildete sich schon am ersten Tage eine Sackform. Die Frage, ob Hoch imhände sein werde, aus dem Marschenden und dem Raume der Hauptstadt bei Himes und Braisne rechtzeitig starke Reserven zu verarmeln, war eine sehr wichtige. Aus dem Raume von Royon, von der Champagnefront und aus der Hauptstadt eilicht für den 28. heranbeordnete Reserven erschienen an 30. Mai, erwiefen sich zu schwach und sinken in den allgemeinen Strudel. Schon besteht eine Bedrohung von Soissons. Das Wachsen der Front auf 50 Km. Breite 20 Km. Tiefe im Durchschnitt, schwere Blut- und Materialverluste, besonders der Franzosen, bei verhältnismäßig geringen deutschen Verlusten, werten den 28. Mai als Fortsetzung des 27. aus. Teile der Armee Böhne hatten schon in der Nacht Oben südlich der Besse besetzt. Erstärkung des Höhenzuges Ternu—Sorno (südlich Soissons), Vregny und Missy (Wes nach Braisne), feindliche Verluste, durch in Autokolonnen herangeführte Reserven unsern Vorgehen im Raume Braisne halt zu bieten. Versen des Gegners nach Einnahme von Braisne und Himes, die Armee Below schon vor den Höhen von St. Thiery, nordwestlich von Reims, unter rechter Flügel vorwärts gekommen — das war die Lage am 28. Mai abends. Solange Soissons nicht genommen, solange — schrieb die Ententepresse — besteht die Hoffnung, den Wes nach Paris zu sperren. Am 3. Tage war der Traum zu Ende. An diesem Tage erreicht das Zentrum la Fère-en-Tardenois und Willemonaire (südlich Soissons) an der Nationalstraße Soissons—Garnennes—Château Thiery, der rechte Flügel nahm das von Nordosten und Süden abseverrie Soissons und der linke brachte den Nordabschnitt von Reims zu Fall. Die Störströmungen über Soissons—Himes—Ormes, hart westlich Reims, gehen jetzt schon von Nordosten nach Südwesten. Ein charakteristisches Zeichen des Durchbruchs ist die Erweiterung der Breiche, das Abbröckeln der Anschließfronten. Als dies am 4. Tage eintrat, konnten sich auch ängstliche Gemüter darüber beruhigen, daß der Anariff weiter ging. Wer den Tagesbericht der O. N. mit der Karte in der Hand las, mußte verstehen, daß, während die Spitze unseres Keils südlich Fère-en-Tardenois, nach Scheltern eines konzentrisch geführten französischen Gegenstoßes, die Marne erreicht und schon stark südöstlich Compiègne stand, der westliche Schenkel von Südost nach Nordwest zielte,

durch die Bewegung des rechten Flügels aus der Linie Anjan—Soissons die starke, von den Franzosen nach dem ersten Vorstoß der Armee Böhne bezogene Kanalstellung aufrollte. Dem an der Ailette-Front südlich der Oise (D. N. 31. 5.) weisenden Gegner drängte unter rechter Flügel nach, in konzentrischer Bewegung die Oise und Ailette überschreitend, die Linie Brettigny—St. Paul—Trois-Bois erreichte. Das bestimmt zu erwarten war, geschah an diesem Tage auch, ein Teil der Armee Guiller war in den Kampf geirten, und hatte nach Ueberschreiten der Oise südlich Royon St. Paul genommen. Südlich Soissons verdichteten sich, an diesem Tage die feindlichen Gegenstände zu einer größeren, aber schmerzenden Aktion. Die Straße Soissons—Garnennes wird überschritten, der Widerstand von aus Südost und Südwest auf Fère-en-Tardenois vordringenden Divisionen gebrochen, südlich Fère die Marne erreicht, sowie auf dem Südufer der Besse Thiery erobert. Hält man dazu Belows Fortschritte auf der waldigen Hochfläche westlich Reims, das Ueberschreiten der Nationalstraße Soissons—Château Thiery bis Dülch durch die Armee Böhne, so erkennt man am 4. Kampftage abends die Front in der Form eines unregelmäßigen Vierecks: West Soissons—Reims, die auf 20 Km. verbreiterte Spitze an der Marne, Château Thiery—Vermeuil. Die enorme Breite der Bewegungsfront läßt keine Befürchtung vor einer schwierigen Lage aufkommen, wenn der Gegner selbst, wozu er aber wohl nicht imhände, zu energischen Umfassungsversuchen ausgreifen sollte. So die Lage am Abend des 4. Tages. Das französische Verteilungssystem zwischen Reims und Compiègne ist bis auf die Grundstellung angetastet worden. Schrieb der „Wald“, der auch den Zusammenhang der französischen Front auf das Schwere erschädelt konnte.

Am 5. Tage fest der Gegner wiederum — und diesmal in besonders starkem Ausmaße — keine Stärke südlich der Aisne an, um unser Vorgehen nach Westen in die Planke des weichenen Flügels zwischen Oise und Aisne zu unterbinden, auch die Spitzenfläche des gegen Süden gerichteten Teils traf auf starken, aber gebrochenen Widerstand. Das deutsche Zentrum ist in 18 Km. Breite an der Marne verankert, unter Bodengewinn gegen Westen sind französische Reserven angeworfen, auf der ganzen Front von Royon bis Château Thiery sind wir vorwärts gekommen. Beträchtliche Fortschritte auch im Abschnitt südlich der Oise. 3 Fronten: im Oise-Abschnitt südlich der Aisne, westlich Willemonaire—Garnennes und beiderseits des Durca-Flusses nach Südwesten bzw. Westen gerichtet, die Lage von Reims für Hoch immer schwieriger werdend, er vor der Frage stand, ob er von den durch die Bahn nicht mehr verbundenen Räumen den von Compiègne oder Reims für den bedrohlicher halten sollte. Bei schweren Verlusten, härtesten Einbußen auch an Gefangenen und Material, hat dem ausenschließlichen Nichtvorhandensein einer starken freien Manövriereinheit ist dies das Ergebnis der 5 letzten Maitage für den Generalstabs.

## Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 4. Juni. (Amlich.)

Erfolgreiche Kämpfe auf dem Südufer der Aisne westlich von Soissons.

## Frankreich sperrt die Schweizer Grenze.

Bern, 4. Juni. (Wolff-TeL.)

Meldung der Schweizerischen Depeschenaamtur: Die französische Grenze wurde am Montag um 6 Uhr abends geschlossen.

## Geheimfugung der französischen Kammer.

Paris, 4. Juni. (Wolff-TeL.)

Wie die Agence Havas meldet, hat die parlamentarische Kammergruppe beschlossen, morgen die Forderung nach einer geheimen Sitzung zur Erörterung der von den Sozialisten eingebrachten Interpellationen über die letzten militärischen Unternehmungen zu stellen.

## Neuerungen der Auslandspreise.

Dem Verlauf der Offensive sieht die französische Presse heute mit noch größerer Hoffnung als gestern zu. Sie erklärt, daß die Fortschritte der Deutschen immer geringer würden und das Einreißen der französischen Reserven das Restwerden der Front bewirke. Das Hauptgewicht liegt noch immer auf dem Frontabschnitt Oise-Marne.

„Domme libre“ warnt allerdings davor, schon einen völligen Stillstand des Vorstoßes zu erwarten.

„Information“ weist in einem hart angelegten Artikel auf die außerordentliche Bedeutung von Paris sowie die Notwendigkeit seiner Verteidigung an. Der „Matin“ ruf immer noch nach Hochs Gegenstoß. Das „Journal“ meint, die Lage wäre völlig zufriedenstellend, wenn man nicht mit dem Einreißen von weiteren deutschen Divisionen rechnen müßte.

Die deutschen Mailänder Blätter beurteilen die Kriegsfrage eher als blöher. Der Pariser Berichtshalter von „Corriere della Sera“ bereitet darauf vor, daß die Schlacht von der Oise und Marne auf Able de France überzelen könnte.

Der Pariser Berichtshalter des „Secolo“ erklärt die Kriegsfrage für erörter als le. Sein Londoner Vertreter hält eine Bedrohung von Paris für möglich.

Das „Berliner Intelligenzblatt“ schreibt zur Kriegsfrage: Der Volkshommentar kann mit bedenklicher Eindeutigkeit darauf aufmerksam machen, daß die neuen Erklärnisse die deutsche Führung ihrem Ziel, die feindliche Kampfkraft und die feindlichen Kampfmittel zu zertrümmern, näher und näher bringen. Das ist Rubendorffs Stimme. Die Geschichte der Führung des modernen Krieges ist die Anwendung des Grundgesetzes reicher, daß die Vernichtung der bewaffneten Macht des Gegners Ziel ist. Was in gewaltigen aufeinanderfolgenden Schlägen erreicht werden soll, ist die Zertrümmerung der Streitkräfte im weitesten Sinn und damit die Brechung des Widerstandswillens.

## Die Fliegergefahr in Paris.

Genf, 4. Juni. (Z.-L.-Tel.)

Aus Paris wird vom 4. Juni amlich gemeldet, daß neuer wiederum, und zwar fünf Minuten vor 11 Uhr, ein neuer Alarm wegen Fliegergefahr erfolgte, der um 11 1/2 Uhr wieder beendet war.

## Explosion in Frankreich.

Paris, 4. Juni. (Wolff-TeL.)

Meldung der Agence Havas. Am Montag nachmittags ereignete sich in einem Unternehmen für die Landesverteidigung in Beaupré eine Explosion, die einen bedeutenden Sachschaden anrichtete. Einige Personen wurden getötet, einige schwer verletzt.

## Französische Selbsthilfe gegen Engländer.

Die zurückflutenden rückwärtigen Stoffen und die Vooagemannschaften der Engländer ließen sich nach Berichten der Ortsbewohner in dem Augenblick ihrer schleunigen, ungewollten Abreise noch rückwärts in einer Reihe von Läden und Häusern der verbliebenen Franzosen schwere Gewalttätigkeiten und Plünderungen an Schulen kommen. Das Militär an erereten Szenen, Hellenwelle laar zur Selbsthilfe der Einwohner, die schließlich die in Küche und Keller eingebrachten Engländer gehörig verprügeln und an die Luft setzten.

## Betrachte Kaseweisheit.

Von der Kriegsungeübten Art der Kritik in Frankreich einsetzenden „Sommer“ aldt die französische Zeitung „Lui“ vom 28. Mai ein drastisches Beispiel zum Behen. Das Blatt schreibt: Ein eben von jenseits des Ozeans einsetztes französisches Infanterie abgeten. Der Abschnitt war so ruhig, daß die Panzer bald die üblichen Vorschichtmehrsachen anker ost liehen: sie sprachen und lachten laut und reckten die Köpfe aus den Gräben. Gegenüber, jenseits der Drahtverhaue herrschte Ruhe und Stillschweigen; nirgend war ein Lebendigen zu bemerken. Das kam den Panzer komisch vor, und sie konnten es nicht glauben, daß sie die färdsterlichen „Hochs“ sich gegenüber hatten. Schließlich kamen sie an der Ueberrauna, daß man sie zur Probe vor einer bereits geübten Stellung einsetzt hatte, und befanden den Wunsch, einmal nachzusehen. Eines schönen Morgens verließ eine Kompanie in geflossener Formation mit dem Hauptmann an der Spitze ihren Graben und marschierte auf die feindliche Linie zu. Raum waren sie einige Meter vorankommen, als die feindlichen Maschynen aewehre zu Matten ankamen. Mit Amerikaner vorunter der Hauptmann, wurden getötet. Die anderen flüchteten sich, um eine Erfahrung reicher, in ihre Gräben zurück, und jetzt verhalten sie sich dort sehr ruhig.

## Amtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 4. Juni. (Wolff-TeL.)

Amlich wird verloschbart: An der ganzen Südwestfront anhaltend lebhafte Artillerietätigkeit.

Der Chef des Generalstabs.

## Burians Reise nach Berlin.

Wien, 4. Juni. (Wolff-TeL.)

Meldung des Wiener Corr.-Bureau. Der Minister des Reichern wird sich am 10. Juni nach Berlin begeben, um dem Reichskanzler seinen Antrittsbesuch abzustatten. Bei diesem Anlaß wird ein eingehender Gedankenaustausch über alle zwischen den beiden verbündeten Mächten derzeit schwebenden Fragen stattfinden. In einer endgültigen Entscheidung einzelner zur Erörterung stehenden Fragen dürfte es hierbei nicht kommen, da die zur Vereinfachung des ganzen Komplex zusammenhängender Fragen erforderlichen internen Beratungen und Beratungen weder in Oesterreich-Ungarn, noch in Deutschland so weit gediehen sind, daß sie im Zeitpunkt der Berliner Reise abgeschlossen sein könnten.

Nahrungsmittelrat in Kiew.

Berlin, 4. Juni. (Z.-N.-Tel.) Der „Voll. Bg.“ zufolge ist in Kiew ein neuer ukrainischer Lebensmittelrat geschaffen worden...

Der Friedensvertrag mit Rumänien.

Berlin, 4. Juni. (Wolff-Tele.) In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde der Friedensvertrag zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei einerseits und Rumänien andererseits angenommen.

Ein indischer Fürst beim Sultan.

Konstantinopel, 3. Juni. (Wolff-Tele.) Dem Amthalatsch Pascha hat der Sultan am 2. Juni den indischen Maharadscha Paratav in Audienz empfangen.

Preussischer Landtag.

Ein Drahtbericht der „Wiesbadener Zeitung.“ Berlin, 4. Juni. (Ein. Tel.) Am Ministertisch v. Eisenhart-Nothe.

Präsident Graf v. Schwerin-Löwitze eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 20 Min. und teilt mit, daß bei der Trauerfeier für den verewigten Präsidenten des Reichstaats Kaempf...

Deutscher Reichstag.

Ein Drahtbericht der „Wiesbadener Zeitung.“ v. Berlin, 4. Juni.

Am Bundesratsstisch Graf von Hertling, von Paner, von Radomir, Dr. von Franke, von Wilsberg, Dr. Wallraf, Vizepräsident Dr. Paasche eröffnet die Sitzung um 2.15 Uhr und gedenkt des verstorbenen

Präsidenten Dr. Kaempf

In längerer Rede, in der er ausführte: Wir alle haben unter dem Eindruck des Todes unseres verehrten Präsidenten Dr. Kaempf. Mit ihm ist ein langjähriges Mitglied des Hauses, später Vizepräsident und seit 1912 Präsident des Hauses, entschlafen.

Heimat.

Roman von Hork Bodemer. (6. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

5. Kapitel. Werner Klahrenbach stand mit einigen Draconetoffizieren aus Darmstadt auf dem Griesheimer Exerzierplatz bei seinem Eidecker. Soeben hatte er einen kurzen Flug unternommen, um den neuen Motor auszuprobieren.

Reichstanzler Graf Hertling:

Der schwere Schlag, der den Reichstag durch den Tod seines hochverehrten Präsidenten getroffen hat, hat bei den verbündeten Regierungen und der Reichsleitung schmerzliche Anteilnahme gefunden.

Vizepräsident Paasche bringt sodann Beileids-telegramme zur Berlesung, darunter ein solches vom Kaiser, von Hindenburg, vom Reichstanzler, von Ludendorff, fremden Parlamentariern usw.

Bei der folgenden Aussprache über Belagerungszustand und Zensur beschwert sich Abg. Bauer (Soz.) über die Handhabung der Versammlungsfreiheit und hält namentlich die Ueberwachung von Gewerkschaftsversammlungen für überflüssig.

Berlin, 4. Juni. (Wolff-Tele.)

Der Aelterenrat des Reichstaats trat heute vor Beginn der Vollversammlung zusammen und einigte sich dahin: die Wahl des Präsidenten des Reichstaats soll auf die Tagesordnung vom Donnerstag abgesetzt werden.

Die Reichsgetreide-Ordnung für 1918.

Festhalten am „Notbrüdenbau der Zwangswirtschaft.“

Der Reichstag veröffentlicht die Verordnung des Bundesrats über die Getreideverteilung aus der Ernte des neuen Wirtschaftsjahres.

An dem bisherigen System der Bewirtschaftung wird demnach festgehalten und es werden alle die wirtschaftlichen Anträge und Anregungen, das System der Zwangswirtschaft zu verlassen, für diesmal wieder verweist.

merit sind besonders die Neußerungen des früheren Vizepräsidenten des Provinzparlamentes von Baden, der durch einen Unfall in der „Ritt. Bg.“ veranlaßt wurde, aus seiner Reserve herauszutreten und dem Frankfurter Blatte über die Notwendigkeit, jetzt keine Neußerung vorzunehmen, schreibt:

„Dies Ziel wird und kann aber, solange nicht eine besonders gute Ernte und eine weitestlich gesteigerte Zufuhr und die Sorge für Brotgetreide, Kartoffeln und Hafer sehr stark erleichtert, weder durch den freien Handel, noch durch die Befreiung der landwirtschaftlichen Erzeugung von ihren Beseln, noch durch sonstige neue Mittel erreicht werden.“

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 5. Juni.

Die nächste Stadtverordnetenversammlung findet am Freitag, den 7. Juni, nachmittags 4 Uhr, mit folgender Tagesordnung statt: 1. Anschaffung eines Mannschaftswagens für die hiesige städtische Feuerwache.

Unsere Schuhversorgung ist hier immer noch nicht so organisiert, daß sie jedermann befriedigen könnte. Wer in die glückliche Lage gekommen ist, einen Bezugschein auszuscheit zu erhalten, der ist noch lange nicht so weit, daß er nun auch sofort Schuhe bekommt.

6. Kapitel.

Uebriacius ist mir das Sankt durch die Luft nur Mittel zum Zweck! Wenn ich einen Hunderttausender in der Tasche habe, läßt sich auf und sehe mich in Österreich an ein Gut! Ich habe das den Herren nur, um bereitlich zu machen, warum ich so vorwärts mit meinem Aparat umache!

6. Kapitel.

bat immerzu geklagt mit dem Fräulein Klaffen! Schön wurden die Köpfe zusammengepackt! Ganz hols waren die Worte auf seinem Munde gekommen. Die biedere Seele sah schon, wie die Not in Schwellenlinien ein Ende nahm, nachdem eine reiche Hausfrau — und eine kluge — eingezogen war.

(Fortsetzung folgt.)

Schuhhändler selbst geben wir auch dieses Verfahren weiter bekannt. Es erscheint uns so praktisch, daß sich keine Hochachtung ganz empfehlen dürfte. An Strahburga muß sich jeder Haushaltungsvorstand nach dem sogenannten feinen Kundenstamm bei einem Schuhhändler einschreiben lassen. Wer ein Paar Schuhe braucht, meldet das seinem Schuhhändler. Dieser schreibt die Bekanntschaft nebst Größe auf und bedient seine Kunden der Reihe nach. Ein Paar Herrenschuhe mit Ledersohlen darf den Preis von 30 Mark nicht übersteigen. Es kommt auf jede Person im Jahr ungefähr ein Paar. Schwerarbeiter werden durch die Fabrik, in welcher sie arbeiten, versorgt. Selbstverständlich muß jeder Verkäufer seinen Verkaufsplan abgeben. Also, man prüfe dieses Verfahren und lege zu, ob es sich nicht auch hier einführen läßt. Namentlich in Bezug auf die Preisfestsetzung halten wir das Strahburger Verfahren für sehr empfehlenswert.

Zahlungen an Kriegsgefangene in Rußland. Die Deutsche Bank teilt mit, daß sie, nachdem die Bemühungen der deutschen Hauptkommission in Moskau zu einem günstigen Resultat geführt haben, nunmehr wieder in der Lage ist, Zahlungen an Kriegsgefangene und Zivilinternierte in Groß-Rußland auszuführen. Dadurch ist die Möglichkeit gesichert, an die deutschen Gefangenen in allen Teilen des ehemaligen Kaiserreiches wieder Geld zu überweisen. Diese Zahlungen sind nur in Beträgen von 10 Rubeln und deren vielfachen (20, 30, 40 Rubeln usw.) zulässig. Der Gegenwert ist bei der Deutschen Bank, ihren Filialen und Zweigstellen für Abteilung A unter Ausfüllung der üblichen Formulare einzuholen und zwar für Zahlungen nach der Ukraine zum Kurs von M. 1.25 (bisher 1.40), nach allen anderen Teilen des ehemaligen russischen Reiches zum Kurs von M. 1.— für den Rubel.

Lebensmittelverteilung. Um die Bevölkerung wieder mit Butter zu versorgen, wurde die in dieser Woche zur Ausgabe kommende Butter zu besonders hohem Preis von auswärts eingekauft. Der im Verteilungsplan vorgesehene Preis von 48 Pfg. je 60 Gramm mußte daher geändert werden und löst 60 Gramm Butter in dieser Woche 54 Pfg.

Schulpersonalnachrichten aus dem Kreisamtbezirk. Ankeilungen: einwillig: ev. Lehrer W. Heymann in Wehen, 1. April; ev. Lehrerin Käthe Wanner in Biedrich, 1. Mai; ev. Lehrer W. Galsche in Tringelshelm, 1. Juni; ev. Lehrer K. Schäfer in Eifenroth, 1. Juni; einwillig: kath. Lehrer A. Münch in Belserscheid, ev. Lehrerin Barbara Schmidt in Herbornschelbach, kath. Lehrer A. Fries in Rammelsbach, ev. Lehrer A. Pieber in Kirbera, 1. April; kath. Lehrer L. Heß in Hilscheid, kath. Lehrerin Maria Gaur in Weidenbach, 1. Juni; ev. Rektor W. Otensmeyer in Nied, 1. Juli. — Versetzungen: ev. Lehrer Fr. Quint von Remel nach Biedrich, 1. Oktober; ev. Lehrer W. Arnold von Raimbach nach Gaijer, 1. Juli; ev. Rektor W. Knuth von Wehenheim nach Dohheim, 1. Oktober, nicht 1. Mai; kath. Lehrer S. Kramer von Braubach nach Homburg a. d. Lahn, 1. Juni; ev. Lehrer K. Berns von Neerack nach Biedrich, 1. September.

Stärke die Willenskraft. Ein altes Sprichwort lautet: „Wo ein Wille, da ist auch ein Weg.“ Besonders jede deutsche Hausfrau soll in dieser Artigkeit lernen, ihre Willenskraft zu härten. Sie soll nicht leichtfertig werden, wenn sich dies oder jenes nicht in den früheren Mengen einkaufen läßt; auch die kleinsten Alltagsdinge, wenn sie auch manchmal schwer drücken, sollen nicht ins Feld geschrien werden. Laßt unseren Kriegern ihre unerlöschliche Fröhlichkeit und Härte jeder dabei seine Willenskraft, daß er sich selbst seiner Sorgen entledigt. Geht es auch manchmal schwer, so wird doch nach und nach auch hier die Willenskraft steter bleiben und Sämereien überwinden.

Erwischte Diebstahle. In einer Fabrik in Schierstein wurden in letzter Zeit größere Diebstahle von Leinwand angeführt. In einem Tage der vergangenen Woche wurden allein zwei Tücher gestohlen. Die Täter, drei vollbekannte, arbeitsfähige Tagelöhner, wurden, wie der Diebstahlbericht meldet, ermittelt und festgenommen. Den Leinwand hatten sie bereits in Wiesbaden in einer Drogerie abgeholt; er wurde beschlagnahmt und der schädlichsten Firma wieder zurückgegeben. Dieselben Täter haben auch in einer anderen Fabrik mehrere Säcke im Werte von etwa 200 Mark gestohlen.

Wiesbadens Schweigegeld. Eine Dame in Frankfurt suchte ein neues Dienstmädchen. Auf das Gesicht meldete sich ein Mädchen, man ward rasch einla und „Arbeiten Wachen“ sollte am 15. Juni die Stellung antreten. Die Hausfrau reichte der neuen Köchin drei Mark als „Mietgeld“ und wollte damit den Vertrag als abgeschloffen betrachten. Wiesbaden aber zögerte und meinte dann lächelnd: „Und wie ist es mit dem Schweigegeld?“ „Was für Schweigegeld?“, fragte erkant die Hausfrau. „Nun, damit

ich den Mund halte und nicht anzeige, was Sie abhampert haben?“ Verlegen erwiderte die Hausfrau: „Wir haben nichts gehampert; was wir haben, kann jeder sehen.“ „Na, dann kann ich die Stelle so wie so nicht annehmen, dann haben Sie auch nicht genaugend zu essen für mich“, entgegnete die Köchin, wendete sich lächelnd um und ging. Der Krieg schalt „Werte“, nach denen besonders auch die Hand greift, die sonst den Weiten fahrt.

Die deutschen Verlustlisten. Ausgabe 1930 und 1931, enthalten die preussische Verlustliste Nr. 1133, die bayerische Verlustliste Nr. 382 (Schluß), die sächsische Verlustliste Nr. 506 (Vorflehung) und die Marine-Verlustliste Nr. 147.

Kurbhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw. Vaterländischer Abend. Heute abend 8 Uhr findet in der Wartburg der Vaterländische Abend des „Katholischen Frauenbundes“ statt. Mitwirkende: Fr. M. Lehner, Pianistin, Fr. C. Neifen, Konzertflügel. Vortrag: Militärkapellmeister Prof. Dr. Vera. Ein Abend im Großen Hauptquartier. Gäste sind willkommen.

Die ersten blühenden Trauben. Aus dem Rheingau, 3. Juni, wird uns geschrieben: Im freien Weidberg der Gemarlung Oetrich und zwar der Lage Doosberg wurden am 25. Mai die ersten blühenden Trauben festgeschickt. In früheren Jahren trat die Blüte wie folgt ein: 1893 am 18. Mai, 1892 am 23. Mai, 1895 am 27. Mai, 1898 am 29. Mai, 1870, 1875, 1886, 1889, 1915 am 4. Juni, 1883, 1894, 1911 am 5. Juni, 1881, 1890, 1901, 1904, 1910, 1917 am 6. Juni, 1899, 1892, 1895, 1909 am 7. Juni, 1896, 1914, 1916 am 8. Juni, 1882, 1912 am 10. Juni, 1874, 1900 am 11. Juni, 1893, 1884, 1898, 1913 am 12. Juni, 1896, 1897, 1878, 1880, 1897 am 13. Juni, 1890, 1906 am 14. Juni, 1885, 1908 am 15. Juni, 1872, 1906, 1907 am 17. Juni, 1894, 1877, 1902, 1903 am 18. Juni, 1876, 1897 am 19. Juni, 1898 am 20. Juni, 1873 am 21. Juni, 1871, 1891 am 22. Juni, 1879 am 23. Juni.

Aus den Vororten. Erbenheim. Die Endendorff-Spendensammlung der Mädchen der Oberklasse beläuft sich auf 571 Mark.

Sport. Fußballwettkämpfe. Die Spielvereinigung Wiesbaden spielte am Sonntag mit der 1. Mannschaft in Mainz-Rombach, auswärts der Endendorffspende, gegen den Mittelrheinvereinsverein, den Fußballklub Viktoria 1910 und gewann nach überlegenem Spiel mit 9:2 (Pausen 5:2). — Die 1b-Mannschaft der Spielvereinigung unterlag in Gießen gegen die 1. Mannschaft des dortigen 1. Fußballvereins von 1908, mit nur zehn Mann spielend, mit 4:0 (Halbzeit 2:0). — Das Spiel der 2. Mannschaft der Spielvereinigung gegen die 2. des Sportvereins Wiesbaden auf dem Sportplatz an der Waldstraße gelangte nicht zum Austrag, da der Sportverein nicht antrat. — Um die Weimaringaumeiererschaft trafen sich im Rückspiel in Gießen die 1. Mannschaften des Dächler Fußballklubs 1901 und des Frankfurter Fußballvereins Amicitia und 1902. Amicitia hatte einen schweren Stand gegen die spielfortschrittlichen Dächler und verlor knapp mit 0:1. Es findet jetzt ein Entscheidungsspiel zwischen den beiden Gegnern auf einem neutralen Platz statt. — In Offenbach fand das Spiel um die Mittelmaingameiererschaft statt. Der Offenbacher Fußballverein wurde vom Sportklub Bärge mit 7:4 Toren geschlagen (Halbzeit 1:0). Der Sportklub Bärge ist nunmehr endgültig Mittelmaingameier.

Vermishtes. Große Feuerbrunst. Der „Berl. Lokal-Anz.“ berichtet, daß in Raimsdorf a. d. Kreis Schönau, an der Rabbach eine Feuerbrunst sieben Wirtschaften mit fünfzehn Häusern zerstört hat.

Wort und Aberglauben? In Gleiwitz wurde, wie unser ab-Mitarbeiter von dort meldet, vor einigen Tagen die Hausbesitzerin Rosalie Kuff in ihrer Wohnung tot aufgefunden; die Frau war anscheinend mit einer Schar erdroffelt worden. Die Tat konnte verhältnismäßig bald aufgeklärt werden, als mutmaßliche Mörderin wurde die Arbeiterwitwe Sinohrowitz verhaftet, die auch vor dem Untersuchungsrichter ein Geständnis ablegte. Sie gab dabei über die Tat und die Motive an ihr folgende Erklärung ab: Die Frau Kuff, mit der sie bekannt gewesen sei, habe ihr vor

etwa einer Woche ein Stück Brot abgehoben, das sie gegessen habe. Bald nach dem Genuß des Brotes kränkelte sie aber bei ihr beständige Schmerzen ein, die keinem Mittel weichen wollten. Sie habe daher Verdacht geschöpft, daß es bei dem Brot nicht mit richtigen Dingen zugegangen sei und habe eine Bahrlagerin um Rat gefragt. Diese habe ihr mit Bestimmtheit erklärt, daß das Brot von der Frau Kuff vorher verhext worden sei. Einem Tante habe sie besonders die Tat über die Hexenweise der Frau Kuff erzählt, bei dem Streit sei sie der Frau Kuff in deren Wohnung gelangt und habe hier ihre Geamerin durch Schläge mit einer Bohnenhänge niedergeschlagen. Die Frau Kuff habe sich bestig gegen sie gewehrt, sie habe daher einen Strick genommen und damit der Frau den Hals umschürt, bis die Frau kein Lebenszeichen mehr von sich gab. — Die Behörde hielt den Angaben der Frau Sinohrowitz vorläufig mißtraulich gegenüber, weil die Verhaftete ihrem Opfer Geld und Lebensmittel raubte.

Die Gattin erdroffelt. Ein schweres Verbrechen wurde durch die Berliner Kriminalpolizei in Bittenberg aufgedeckt. Eine Berliner Familie erhielt von einem Verwandten, dem zum Militärdienst eingezogenen Krankenschwester Max Ruk aus Bittenberg, die Nachricht, daß seine Frau plötzlich gestorben sei. Nur gleichen Zeit mit dieser Trauennachricht kam aber eine Anklagepolizei der Verstorbenen an, daß der zu schlichten war, daß die Frau vor ihrem Tode in recht veranlaßter Stimmung gewesen sein muß. Die Verwandten teilten ihre Behauptungen der Polizei mit, und diese stellte fest, daß Ruk seine Frau im Schlafe erdroffelt und dann die Treppe hinuntergestoßen hatte, um einen Unfall vorzutäuschen. Es wurde weiter festgestellt, daß Ruk in den letzten Tagen in Berlin bei seiner Geliebten gewohnt hat.

Starker Ausbruch des Vesuv. Die „Basler Nachrichten“ berichten aus Rom: Die Tätigkeit des Vesuv ist wieder stark im Zunehmen begriffen. Ueber dem Gipfel erhebt sich mächtig die farbige Dampf- und Aschensäule. Im mittleren Kessel brodelt glühende Lava, von der kleine Dampfen an den Seiten des Berges heruntertaufen. Das wunderbar Schauspiel gab zur Beunruhigung noch keinmal Anlaß.

Vollswirtschaft. Berliner Börsenbericht vom 4. Juni. Die Börse verlief, wie schon gestern, ruhig und nicht einheitlich. Am Einheitsmarkt überwiegen die Rückgänge. Tägliches Geld war zu 4 1/2 Prozent und darunter angeboten.

Frankfurter Börsenbericht vom 4. Juni. Die Börse verkehrte auch heute unter größerer Zurückhaltung. Die schon gestern hervorgetretene Realisationsneigung war auch heute vorherrschend und drückte auf das Kursgebiet. Von Industriepapieren waren u. a. Rheinischer Gasapparat niedriger angeboten. Indes Eisenmaschinen schwächten sich gleichfalls ab. Deutsche Anleihen lagen fest. Fremde Fonds waren wenig verändert.

Weinversteigerung. Radesheim, 3. Juni. Die Weinhandlung Wesseler'sche Gutverwaltung brachte heute 50 Nummern 1917er Weine, Radesheimer und Weisenheimer u. a. aus den Lagen Dackelberg, Doosberg, Giesberg, Pöschel, Radesheimer Kiesel, Dinterhaus und Bers zum Auktionsverkauf. Erlöse wurden für die 1900 Hektar 1917er Weine 25 000, 28 000, 28 000, 32 000 M., Radesheimer Berg 20 000, 26 000, 24 000, 20 200 und 24 400 M. Der gesamte Erlös für 40 Hektar stellte sich auf 432 000 M. ohne Käufer.

Table with exchange rates for various currencies: Berlin, 4. Juni. Devisenmarkt. Telegraphische Anzeiger für 2. Juni 1918 and 4. Juni 1918. Columns for Gold, Brief, Geld. Rows for Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Schweiz, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien, Konstantinopel, Madrid und Barcelona.

Jede vorsichtige Hausfrau kauft jetzt schon Konservengläser, Gummiringe. Vorrätig bei Nietschmann, Wiesbaden (396g)

Schriftleitung: Hermann Weidmann. Verantwortlich für den Inhalt und den Inhalt: H. Weidmann; für Kunst, Bildschuß, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil: H. E. Eberhard; für Stadt- und Landnachrichten, Bericht und Sport: C. Diegel; für die Anzeigen: L. H. J. Hasler; sämtlich in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der Wiesbadener Zeitung-Verlag G. m. b. H.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Gustav Mahlers dritte (D-moll) Symphonie im Kurhaus. Nach dem großen Erfolg, den Mahlers „Nied von der Erde“, sowie seine zweite und achte Symphonie in den letzten Jahren hier errungen, war die Erbauung seiner dritten (D-moll) Symphonie selbstverständlich einem besonders erhöhten Interesse begegnet. Gerade wie vor etwa zwei Jahren, gelegentlich der Aufführung der „E-moll“-Symphonie, hatte auch diesmal Herr Musikdirektor Schüricht Ende der vergangenen Woche in einem längeren, sehr eingehenden Vortrag das Werk einer thematischen Analyse unterzogen und die Zuhörer hierdurch mit der Einsicht, wie den einzelnen musikalischen Schönheiten derselben nach Möglichkeit bekannt gemacht. Wie bei allen Mahlerschen Werken, so hat man — trotzdem der Komponist selbst allen programmatischen Erläuterungen prinzipiell durchaus ablehnend gegenüberstand — doch auch seiner D-dur-Symphonie ein Programm untergelegt, das zweifellos den Vorteil hat, das Verständnis gar nicht so schwer verständliche Werk aus dem musikalisch weniger geschulten Zuhörer näher zu bringen und ihn für die intimen Reize desselben empfänglicher zu machen, als das sonst wohl der Fall sein würde. Der dem Konzertprogramm beigegebene Auszug aus der Spezialbiographie Mahlers, sowie die thematisch-kontrapunktliche Analyse, ebenfalls von ihm, spricht verlässliche, thematische Analyse enthalten uns der Mühe, auf den geläufigen Inhalt des Werkes und den Zusammenhang der einzelnen Sätze hier nochmals näher einzugehen. Wir wenden uns daher direkt der Aufführung des Werkes selbst zu, die sich — wie wir gleich vorweg nehmen wollen — hinsichtlich der durchsichtigen Auffassung und der technisch ganz vollendeten Wiedergabe völlig auf der Höhe der früheren Mahlers-Aufführungen hielt und von dem völlig ausverkauften Hause mit geradezu himmlischer Begeisterung und nicht enden wollendem Jubel aufgenommen wurde. Am wenigsten befriedigte auch diesmal der weit über Gebühr in die Länge gezogene erste Satz, bei dem die Mahlers so vielfach in Erscheinung tretende Entschlossenheit allbekannter Motive, sowie seine Vorliebe für gewisse organische Orchesterfekte sich häufig in sehr empfindlicher Weise bemerkbar machen. Einen vollen, ungestörten Genuß bot dagegen das zweite und dritte, einleitende Tempo di Menuetto (Was mir die Blumen auf der Wiege erzählen), gegen welches der dritte, scherzhaftige Satz

mit seinem langgedehnten „Biedermeierlichen“ Violoncello wiederum eine kleine Abwägung bedeutete. Warm und tiefempfunden ist das Adagio: „O Mensch! Gib acht“, das Frau Dr. H. P. Voss mit dem ganzen Aufsehen ihrer schönen Mittel und tief zu Herzen gehender Innlichkeit zum Vortrag brachte. Nicht minder eindrucksvoll und ungemein erfolgreich wirkte der nachfolgende Gesang aus des Knaben Wunderhorn, welcher durch den, als Mitglied des Gaietien-Vereins und einer Anzahl sonntäglich langjähriger Damen gebildeten Frauenchor, sowie einem unter Leitung des Herrn Direktors Dr. Breiling lebenden Knabenchor (Schüler des Real- humanistischen Gymnasiums) höchst stimmungs- und klaren Gehör gebracht wurde. Den weithinverbreiteten Blick des Ganzen bildete das erst vor Kurzem an gleicher Stelle erstmalig zur Aufführung gelangte Adagio „Was mir die ewige Liebe erzählt“, das den Komponisten auf der vollen Höhe seines großen musikalischen Könnens zeigt und mit seinem poetischen Duft den Zuhörer in jene gehobene Stimmung versetzt, die ihn schließlich über verschiedene weniger gelungene Stellen und eine Anzahl barocker, schrulliger Einfälle gern hinwegweisen läßt. — Die Aufführung, die Schüricht dem Werke bereitet, war, wie schon oben gesagt, über alles Lob erhaben. Mehr noch als das technisch so bewundernswerte Wiedergabe war es das völlige geistige Durchdringen des Stoffes, sowie die harte, fast unüberwindliche Singschönheit, mit welcher der Dirigent die Mitwirkenden zum Ausbrennen ihrer inneren Kraft veranlaßte, die der Gesamtleitung einen so ungewöhnlich hohen Reiz und künstlerischen Wert verliehen. Mit Recht war darum auch Schüricht Gegenstand ganz besonders herzlicher und warmer Beifallsbekundungen, an denen der Gefeier, wie billig, auch die Gelanadistin, Frau Dr. H. P. Voss und das auf nahezu 90 Personen verstärkte Kur-Orchester reichen Anteil nehmen ließ. R. R.

Vom Bäckertisch. Ludwig Griebner. Die Klage vom Erdrückungs- fresser. (Literarische Anstalt Mitten u. Loening, Frankfurt am Main, 1918, Preis 1 M.) Zeit Kriegsbeginn hört die Welt von der feindlichen Presse und von den Staatsmännern der Entente unablässig die herrenlosen Redensarten: Deutschland habe stets abwärts auf seine Ueberlebendigkeit gewacht, es habe, gerichtet auf seine Macht, immer wieder versucht, seinen Willen durchzusetzen und die an-

deren Staaten zu unterwerfen; Deutschland wolle die Welt erobern und sich untertan machen; in Gemeinschaft mit Österreich-Ungarn habe es im Sommer 1914 den Krieg mit vollem und klarem Bewußtsein gemacht. Schicksallich bezeichnen die Feinde den deutschen Militarismus als den Schreckensherd der Welt. — Niemals zuvor ist die Tollheit solcher Verleumdungen so originell und so schlagend dargestellt worden, wie in der Griebnerschen Schrift: „Die Klage vom Erdrückungs- fresser“. Unvergleichlich weilt der Verfasser nach, daß Deutschland und Österreich-Ungarn an einen Erdrückungs- fresser gar nicht denken konnten, daß sie gar nicht in der Lage waren, einen Erdrückungs- fresser zu fressen, und daß es ihnen schon deswegen nicht in den Sinn kommen konnte, einen Erdrückungs- fresser anzustellen zu wollen. Dätten die Zentralmächte einen Krieg gewollt, so hätten sie sich vernünftigerweise auf ihn vorbereiten müssen. Sie waren aber unvorbereitet bei Kriegsausbruch. Unvergleichlich überzeugend sind die Anschauungsbilder, die Griebner in seinem Beweisverfahren verwendet. Sie beruhen auf dem Vergleich der beiderseitigen Grenzfälle, der Verträge und Vorkriegs- tungen. Jede Richtung des Beweisverfahrens führt zu dem Ergebnis: den Zentralmächten fehlten die Kraft und Willigkeit, einen Erdrückungs- fresser zu führen. Sie waren in jedem Fall gegen die zu erwartenden Feinde im Nachteil. Was sie aufgenommen hätte, war die Notwehr, und die Notwehr löste die Unent- kräfte aus, die einer Welt von Feinden erfolgreich widerstehen konnten. Diese Wahrheit muß endlich zum Siege kommen. Griebnerscher auf ungeschaltete Schrift wird einer ihrer besten Beweiser sein.

Stuttgarter Reliefforten der Kriegskampfliste Nr. 7: Der Kanal von Cherbourg bis zur Scheldemündung mit Südost-England und Nordfrankreich. Nr. 10: Fländern, Calais, Ostende, Brüssel, Lille mit einem Weisheits von Brüssel und Umgebung. Preis jeder Karte 25 S. Stuttgart, Franz'sche Verlagsbuchhandlung.

Amerikanische Urteile über Indien. Übersetzt von dem Europäischen Zentralkomitee der Indischen Nationalisten. A. 150. Verlag Ferd. W. Bern. Leo Tolstoi Tagebuch 1805—1890. Nach dem geistigen Zusammenhang ausgearbeitet, herausgegeben und eingeleitet von Ludwig Rubiner. Verlag Max Hoesler, Zürich 1918. Adolf Paul. Lola Montes. Schauspiel in drei Akten. Preis gebunden 1.50 M., gebunden 3 M. Verlag von Albert Langen in München. Alexander Wittwerlich. Ein Lebensbild von Dr. Max Krieg. Verlag C. A. Wagners Hof- und Universitäts- buchdruckerei, Dresden i. V. 1918.





Nur auf diesem Wege!

Am 1. Juni, abends 8 1/2 Uhr, entschlief sanft, ganz unerwartet nach langem, schwerem, innerlichem Leiden in Oberstdorf i. Allgäu, wo sie Heilung erhoffte, meine innigstgeliebte Frau und treue Mitarbeiterin, die treusorgende Mutter meines einzigen Sohnes, meine gute Tochter und liebe Schwester

Frau Elsa Elvers

geb. Humann

im nicht ganz vollendeten 38. Lebensjahre

Wiesbaden, Friedrichstrasse 14.

In tiefstem Schmerz:

Wilhelm Elvers,
Wilhelm Elvers, Sohn.
Lina Humann, Mutter,
Karl Humann, Bruder,

Die Feuerbestattung findet in aller Stille statt. — Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden bittet man gütigst absehen zu wollen.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 5. Juni, abends 7 Uhr. 47. Vorst. 10. G.
Zah ein Knab' ein Küsslein Neua...
Engspiel aus Goethe's Jugendzeit in 3 Akten von Wilhelm Jacobo.

Residenz-Theater.

Operetten-Gastspiele — Direktor: Robert Kasperer.
Mittwoch, den 5. Juni. Abends 7.30 Uhr.
Reuheit! Die tolle Komik.

Kurhaus Wiesbaden.

Mittwoch, den 5. Juni.
Vormittags 11 Uhr:
Konzert d. städt. Kurorchesters in der Kochbrunnenanlage.

Kinephon.

Zusatzhefte!
Erst-Aufführung!
„Gänse-Liesel“
In der Titelrolle: Lisa Weiss.

MONOPOL

Erst-Aufführung!
„Die Heimatlosen“
mit Leonine Säuberg.
Schöne Naturbilder.

Familien-Anstalt

über Vermög., Ruf, Ehr.,
Vorleben allerorts
Beobacht., Ermittlung,
in Ehe, Alimentat., Zivil-
und Strafprozessen, swert.

Schlungenbad.

Staatsbahnhaltstelle Ellville a. Rh. Gute Kleinbahnverbindung
Neuzeitlich eingerichteter Kurort des Taunus,
mitten im Walde gelegen. Neun warme Quellen.

Natur-Wein-Versteigerung
in Bingen am Rhein.

Am Dienstag, den 11. Juni 1918
vormittags 11 Uhr, im Saale „Kaiserlicher Hof“
(früher Engl.Hof), Mainzerstrasse 3, versteigert die
Julius Espenschied'sche
Weingutsverwaltung in Bingen a. Rh.

Spedition
J. & G. ADRIAN
Bahnhofstr. 6 Königl. Hofspeditours Fernspr. 59 u. 6223
Pünktliche Abholung und Beförderung
von Frachtgütern, Eilgütern und Gepäck.

Hotel-Restaurant
Tannenburg
bei Station Eiserne Hand.
Bahnstrecke:
Wiesbaden-Lang-Schwalbach.
410 m ü. Meer.

Ungleichlich schöne Lage inmitten
der herrlichsten Tannenwälder.
Reine Höhenluft. Vornehmer
Kurort. Gute Zugverbindung.
Besitzer: W. Frohn.

Günstige Gelegenheiten
zu
Kauf und Miete
von
herrschaftl. Villen
und Etagen
weist nach 4425
J. Chr. Glücklich,
Tel. 6856. Wilhelmstr. 55.

4 Balkonhöfen mit Erde für
10 Mark zu
verkauf. Rheinstr. 103, 3.
Gegen bar ab Standort zu
kaufen gesucht Rational-
Kontrollkassen
Angebote unt. J. A. 12345
a. Geschäftsst. b. St. Nikolastr. 11.

Großes Quantum
50iger Weinkisten
sofort lieferbar.
Julius Claus, Wiesbaden,
Karlstraße 26. [9781]

Ehepaar
judt ruhiges Zimmer
Nutzung der Küche.
Offert. unt. 3322 an die Ge-
schäftsst. b. St. Nikolastraße 11.

Evang. Familien-Alumnat, Oberlahnstein a. Rh.
für Schüler d. Gymn. u. Realprog. Einzelunterricht. Hausf. Vorschl.
Empfehlungen. Reiche Erfahrungen. Anstaltschef Dr. Prof. Paul Beer

Die Kleinhandelspreise wichtiger Lebensmittel
und Hausbedarfsartikel in Wiesbaden

Table with columns for item names (Butter, Eier, Käse, etc.), units, and prices. Includes sub-sections for Kartoffeln, Gemüse, Fleischwaren, and Kolonialwaren.

Zum 1. Oktober wird in der
Rübe der Brunnen eine Woh-
nung zu Pensionszwecken
gesucht.
Ausführliche Angaben mit
Preis unter 3321 an die Ge-
schäftsst. b. St. Nikolastr. 11.

3-Zimm.-Wohnung
m. Zubeh. sucht kinderl. Ehep.
mögl. i. Freien, bald, ca. 500 M.
Angeh. erbet. u. S. 345 an die
Geschäftsst. b. St. Nikolastr. 11.

Die Kleinhandelspreise wichtiger Lebensmittel
und Hausbedarfsartikel in Wiesbaden
vom 26. Mai 1918 bis 11. Juni 1918.

Table with columns for item names (Butter, Eier, Käse, etc.), units, and prices. Includes sub-sections for Kartoffeln, Gemüse, Fleischwaren, and Kolonialwaren.

Bekanntmachung.
Dieseligen Herren Kerze, welche in ihrer Privatpraxis
Ansprüche vornehmen, mache ich auf die Beschlüsse und Verfügungen
des Bundesrates vom 28. Juni 1899 zur Ausführung des
Impfgesetzes...

Bekanntmachung.
Dieseligen Herren Kerze, welche in ihrer Privatpraxis
Ansprüche vornehmen, mache ich auf die Beschlüsse und Verfügungen
des Bundesrates vom 28. Juni 1899 zur Ausführung des
Impfgesetzes...

Bekanntmachung.
Dieseligen Herren Kerze, welche in ihrer Privatpraxis
Ansprüche vornehmen, mache ich auf die Beschlüsse und Verfügungen
des Bundesrates vom 28. Juni 1899 zur Ausführung des
Impfgesetzes...

Bekanntmachung.
Dieseligen Herren Kerze, welche in ihrer Privatpraxis
Ansprüche vornehmen, mache ich auf die Beschlüsse und Verfügungen
des Bundesrates vom 28. Juni 1899 zur Ausführung des
Impfgesetzes...

Bekanntmachung.
Dieseligen Herren Kerze, welche in ihrer Privatpraxis
Ansprüche vornehmen, mache ich auf die Beschlüsse und Verfügungen
des Bundesrates vom 28. Juni 1899 zur Ausführung des
Impfgesetzes...